

Regionale Kulturförderung; hier „Zuschüsse an Museen“

Rhein-Sieg-Kreis

Siegburg

Stadtmuseum Siegburg

MF 012014

Förderkriterium

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Ausstellungs- und Kooperationsprojekt „Anderwelt“ von Sandra del Pilar

Eröffnet wurde das Stadtmuseum 1990 in dem umgebauten und erweiterten historischen Humperdinck-Haus, dem Geburtshaus des Komponisten (1854 – 1921), am Siegburger Marktplatz. Auf vier Ausstellungsebenen dokumentiert das heutige Museum die Geschichte Siegburgs von der Frühzeit bis in die Gegenwart. Sammlungsschwerpunkte sind u.a. die Siegburger Keramik, die bis in das 17. Jahrhundert zu den bekanntesten Keramikprodukten Europas gehörte, und bedeutende Fossilien aus der Lagerstätte in Rott. Eine Abteilung mit einer Audioinstallation ist dem Leben und Werk Engelbert Humperdincks gewidmet. Zusätzlich werden etwa 10 wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst jährlich gezeigt.

2014 feiert die Stadt Siegburg ihr 950jähriges Bestehen. Das Stadtmuseum Siegburg nimmt das Jubiläum zum Anlass, bestimmte Aspekte der Stadtgeschichte, sowohl positive als auch negative, z.B. die Hexenverfolgungen im 17. Jahrhundert (1636 – 1638), aufzuarbeiten.

Mit der Sonderausstellung „Anderwelt“ regt das Museum eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Freiheit“ im Spannungsfeld der gesellschaftlichen Realitäten zwischen individueller Lebensgestaltung und politischem Verständnis, an. Ausgehend von zwei Gruppen junger Männer im Alter von 19 -25 Jahren aus der Justizvollzugsanstalt Siegburg und der Universität, hat die mexikanische Künstlerin Dr. Sandra del Pilar nach mehrmonatiger Arbeit mit den Männern großformatige Male- reien geschaffen. Ausgangspunkt dafür waren die Gespräche, künstlerischen Experimente und praktischen, künstlerischen Exkurse mit beiden Gruppen. Die Arbeiten del Pilars zeigen die Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit sich selbst, der Gruppe sowie der Gesellschaft. Hierbei werden gesellschaftliche Klischees und Rollenbilder aufgeweicht und in Frage gestellt. Die in Düsseldorf promovierte Kunsthistorikerin Pilar ergänzt die malerischen Arbeiten um raumgreifende Performances und Installationen.

Das Ausstellungsprojekt entsteht in Zusammenarbeit von Stadtmuseum Siegburg, dem Kunstmuseum Wilhelm-Morgner-Haus in Soest sowie dem Museum Kloster Bentlage in Rheine. Neben der reinen Ausstellung soll die Thematik besonders durch eine Kooperation mit Dozenten der Hochschulen Köln und Wuppertal (Bergische Universität Wuppertal: Kunstpädagogik und Universität zu Köln: Bildungswissenschaften) sowie mit einem umfassenden Begleitprogramm unterstützt werden. Darunter, neben wissenschaftlichen Vorträgen, künstlerische Herangehensweisen, wie z.B. Performances und übrige Veranstaltungsformate. Ein weiterer Projektbaustein sind mehrwöchige Seminare für Studierende der Hochschulen, die sich mit dem Begriff der „Freiheit“ aus Sicht der Bildungswissenschaften sowie der Kunstpädagogik auseinandersetzen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der an allen drei Ausstellungsorten Verwendung finden wird.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung an drei Orten
- Die Konzeption und Durchführung von zwei einwöchigen Seminaren in Kooperation mit der Künstlerin sowie den Hochschullehrern
- Die Erstellung eines begleitenden Ausstellungskataloges

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

- Ein umfassendes Begleitprogramm zur Ausstellung mit Filmvorführungen, museumspädagogischen Veranstaltungen, Workshops und Lesungen etc.

Das gesamte Projekt umfasst Kosten in Höhe von ca. 19.500,00 €. Die Museen tragen alle ausstellungsbezogenen Kosten aus ihren jeweiligen Budgets. Der Katalog sowie das umfassende Begleitprogramm, die Vorträge, Diskussionsrunden aber auch Filmvorführungen können nicht vollständig durch die Museen finanziert werden. Da das Projekt ein wichtiges und aktuelles Phänomen thematisiert und diskutiert und es hierbei gelingt, neben dem lokalen Bezug Siegburgs, eine enge Zusammenarbeit mit anderen Museen und Bildungseinrichtungen zu initiieren, schlägt die Verwaltung vor, das Projekt aus Mitteln der Museumsförderung in Höhe von 7.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
19.500,00 €	7.000,00 €

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Bergisch Gladbach
Altenberger Dom-Verein e.V.
MF 032014

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Sonderausstellung „Bausteine eines Klosters – Neue Fundstücke aus dem Kreuzgang der ehemaligen Zisterzienserabtei Altenberg“

Seit der Gründung des Altenberger Dom-Vereins 1894 durch Maria Zanders ist diese private Initiative maßgebend an der Erhaltung und dem Wiederaufbau des Bergischen Domes beteiligt. Eine Wiederbegründung des Dom-Vereins im Jahre 1947 war der Beginn für den systematischen Aufbau der vereinseigenen Sammlungen. Der Verein unterstützt notwendige Fördermaßnahmen, um das einzigartige rheinische Kulturdenkmal zu erhalten. Es besteht ein abwechslungsreiches Veranstaltungsangebot rund um den Altenberger Dom, das sich aus Ausstellungen, Vorträgen und Exkursionen zusammensetzt.

Seit Anfang 2012 finden im Rahmen von Um- und Neubaumaßnahmen von „Haus Altenberg“, einer Tagungsstätte der katholischen Jugend, umfassende archäologische sowie bauhistorische Untersuchungen der Bodenfunde statt. Die Erzdiözese Köln modernisiert das Gebäude, welches sich auf dem Gelände der ehemaligen Klosteranlage des Zisterzienserklosters Altenberg befindet. Die geborgenen Steinfragmente, darunter Kapitelle, Säulen, Basen und Sockel aus Trachyt, Tuff, Sand- und Kalkstein ermöglichen neue Erkenntnisse zur mittelalterlichen Bau- und Entwicklungsgeschichte der Abtei. Durch Umnutzungen und Umbauten bis in das 20. Jahrhundert hinein war die Anlage nicht mehr als Klausur erfahrbar. Der zentrale Baukörper der inneren Klausur – der Kreuzgang mit den ihn umgebenden Gebäuden – zeichnet sich im Grundriss nur noch vage ab. Die jetzigen Funde und deren Untersuchung erlauben einen Blick auf vorangegangene, bedeutende und viel ältere Baustrukturen, die im Laufe der Zeit überformt wurden. So wird es möglich sein, eine Klosteranlage zu rekonstruieren, die neben dem bekannten, parallel zum gotischen Langhaus angeordneten Kreuzgang des 13. Jahrhunderts, einen weiteren, kleiner dimensionierten Kreuzgang im Westen besaß.

Die Ausstellung soll den aktuellen Forschungsstand anhand der Fundstücke veranschaulichen. Diese werden im Pilgersaal präsentiert. Der ehemalige Wirtschaftshof des Klosters wird durch den Aktionskreis Altenberg e.V. betrieben und dem Altenberger Dom-Verein für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Mit zusätzlichen Grafiken und Informationen versehen, sollen so die einzelnen Steinfragmente Aufschluss über vergangene Bauperioden, Erscheinungsformen und damit auch Nutzungen der Abtei geben.

Die Maßnahme umfasst:

- Die weitere wissenschaftliche Untersuchung der Fundstücke und deren adäquate Sicherung
- Die Konzeption und Realisierung der Ausstellung sowie der Begleitpublikation

Die Maßnahme umfasst voraussichtlich Kosten in Höhe von 23.000,00 €, von denen der Verein hofft, ca. 7.000,00 € durch Eintrittserlöse sowie den Verkauf der Publikation einzunehmen. Die Sparkassenkulturstiftung sowie die NRW-Stiftung sind als Fördermittelgeber ebenfalls um Zuschüsse gebeten worden. Der Altenberger Dom sowie die Abteigebäude zählen zu den bedeutendsten Baudenkmalern des Rheinlandes und sind weit über die Region hinaus bekannt. Die aktuellen Untersuchungen erlauben neue Rückschlüsse auf die Baugeschichte sowie die Nutzungen der Gebäude und können von grundlegender Bedeutung auch für andere, vergleichbare Bauten, sein. Daher

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung in Höhe von 5.000,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
23.000,00 €	5.000,00 €

Kreis Kleve
Kleve
Mühlen-Museum
Alte Mühle Donsbrüggen e.V.
MF 042014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Gestaltung des Außenraumes des Museums

Der Förderkreis "Alte Mühle Donsbrüggen" Mühlenmuseum e.V. unterstützt seit 1982 die Erhaltung des Mühlengebäudes und das Museum im Innenraum. Die hölzerne, achteckige Holländermühle stammt aus dem Jahre 1824 und wurde bis 1957 betrieben. In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie restauriert und verfügt zusätzlich über einen Museumsanbau im Erdwall sowie eine Backstube, in der die Besucher zum Mitmachen aufgefordert werden. Das Museum wurde 2007 neu konzipiert, um die Präsentation der Mühlengeschichte und -technik besser hervorzuheben. Neben dem Museumsbetrieb mit einem abwechslungsreichen Angebot an Veranstaltungen, Führungen und Aktionsprogrammen werden selbstgefertigte Mühlenprodukte wie Brot und Spirituosen, aber auch Backbücher angeboten.

Um das Gelände rund um die Mühle attraktiver zu gestalten sowie Interessierten unabhängig von den Museumsöffnungszeiten Informationen zur Mühle geben zu können und für die Aktivitäten des Vereins zu werben, plant dieser die Erstellung von Informationstafeln im Außenbereich.

Die Maßnahme umfasst u.a:

- Die inhaltliche Recherche und die Erstellung von Informationstexten
- Die Herstellung und Montage von Hinweistafeln
- Die Anschaffung von dazu nötigem Kleinmaterial

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei etwas mehr als 5.000,00 €. Da der Verein nur über geringe finanzielle Mittel verfügt und sowohl die Erstellung der Inhalte der Informationstafeln als auch deren Aufstellung ehrenamtlich leistet und das Projekt als grundsätzlich geeignet erscheint, das Museum attraktiver zu gestalten, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung 2014 in Höhe von 2.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
5.000,00 €	2.500,00 €

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Stadt Bergisch Gladbach
Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe
MF 052014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Neukonzeption der Dauerausstellung

Das Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe wurde 1928 als Heimatmuseum von einer Bürgerinitiative gegründet. In den 1980er Jahren fand eine Erweiterung sowie thematische Neuausrichtung zum Bergischen Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe statt. Zum Sammlungsbestand gehören Objekte, die der Dokumentation der städtischen sowie Bergischen Wirtschaftsgeschichte dienen.

Nach dem altersbedingten Ausscheiden des Museumsleiters wird der Betrieb des Hauses kommissarisch durch den Förderverein des Bergischen Museums unter der Beteiligung der Stadt gewährleistet. Die Präsentation ist seit den 1980er Jahren kaum modifiziert worden, so dass mittlerweile ein Bedarf zur Überarbeitung besteht. Zum Erhalt und weiteren Qualifizierung des Museums hat die Stadt ein auf drei Jahre angelegtes Projekt konzipiert. Da der Verein eine nötige Überarbeitung inhaltlich nicht leisten kann, sieht die Projektplanung die Einbindung einer fachwissenschaftlichen Unterstützung vor. Dazu gehören u.a. die Überarbeitung der aktuellen Ausstellung sowie die Aktualisierung des bestehenden Sammlungskonzeptes.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Schaffung und Besetzung einer halben wissenschaftlichen Stelle (z.B. Volkskunde, Wirtschaftsgeschichte)
- Die Konzeption und Realisierung einer Überarbeitung der bestehenden Ausstellung
- Die Anschaffung und Integration von zeitgemäßen Medien in die Ausstellung zur Verbesserung der Ausstellungsdidaktik
- Die Überarbeitung der bestehenden Museumsinternetseite
- Die Erstellung von neuen Printprodukten zur Bewerbung der überarbeiteten Ausstellung.

Das Projekt ist mit einer Laufzeit von drei Jahren darauf ausgelegt, vor Ort in Zusammenarbeit von Stadt, Verein und neuer wissenschaftlicher Kraft (Museumsleitung), Voraussetzungen zu schaffen, das Museum zu attraktiveren und langfristig zu sichern. Dies soll durch einen Beschluss des Stadtrates zu gegebener Zeit bekräftigt werden.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei knapp 139.000,00 €. Die Stadt Bergisch Gladbach bringt, trotz Haushaltssicherungskonzept, insgesamt 52.000,00 € über den Zeitraum von drei Jahren auf. Der Förderverein des Museums trägt insgesamt 15.000,00 €, ebenso wie die Bethestiftung. Weitere Sponsorenmittel sollen eingeworben werden.

Da das Museum nicht dauerhaft durch den Förderverein betrieben werden kann und es einer Überarbeitung und Aktualisierung der Ausstellung bedarf, um weiterhin als kultureller Ort attraktiv zu sein, unterstützt die Verwaltung das Projekt. Die erforderlichen Aufgaben sind nicht durch den Verein in Eigenleistung zu erbringen.

Entsprechend dem Beschluss des Kulturausschusses vom 30.09.13 wurde eine Förderung in Höhe von 30.000,00 € bewilligt, weitere 10.000,00 € wurden in Aussicht gestellt. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung im Jahr 2014 in Höhe von weiteren 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
139.000,00 €	10.000,00 €

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

Kreis Mettmann
Hilden
Wilhelm-Fabry-Museum
MF 062014

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Ausstellungs- und Lagermobiliar

Das Wilhelm-Fabry-Museum, benannt nach dem Wundarzt Wilhelm Fabry (1560-1634), wurde 1989 eröffnet und ist ein stadthistorisches Museum mit den Schwerpunkten Stadt-, Medizin- und Industriegeschichte. Das Museum setzt die Tradition des 1971 geschlossenen Heimatmuseums fort, indem es Objekte der mittlerweile über 1000jährigen Geschichte Hildens präsentiert. Andererseits wird eine museale Aufbereitung der Stadtgeschichte geboten, die im Zuge verschiedener Wechselausstellungen den Besuchern ein abwechslungsreiches und somit lebendiges Museumserlebnis verschafft.

Das Museum wurde vor 25 Jahren eingerichtet. Mittlerweile weisen einige der Präsentationsmöbel Schäden und Gebrauchsspuren auf. Zahlreiche Umnutzungen, Transporte und die lange Nutzungsdauer haben zu Schäden an den Vitrinen geführt.

Das 25jährige Bestehen des Museums 2014 gibt Anlass, die Dauerausstellung zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang sollen die defekten Vitrinen ausgetauscht werden. Im Zuge der Ausstellungsüberarbeitung und -aktualisierung wird auch der Sammlungsbestand tiefergehend inventarisiert. Um die Objekte auch weiterhin adäquat lagern zu können, ist darüber hinaus die Anschaffung von Magazinschränken für das Depot erforderlich.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Anschaffung von neuen Ausstellungsverglasungen
- Die Anschaffung von zwei neuen Magazinschränken

Die Kosten für die neuen Vitrinen und Magazinschränke liegen bei ca. 20.000,00 €, von denen das Museum 10.000,00 € aus eigenen Mitteln tragen kann. Da es sich bei den nun zu ersetzenden Ausstellungsverglasungen um die Erstausrüstung handelt, die nach 25 Jahren der Nutzung nicht mehr aufgearbeitet werden kann und die konservatorisch korrekte Lagerung von Museumsgut in entsprechenden Magazinschränken grundlegend ist, um das Museumsgut langfristig zu erhalten, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung die Maßnahme in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
20.000,00 €	10.000,00 €

Kreis Düren
Linnich
Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich
MF 072014

Förderkriterium

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Sonderausstellung „Kristalline Welten – Die Glasmalerei Heinrich Campendonks“

1997 wurde das Deutsche Glasmalerei-Museum in Linnich als Zentrum für Glasmalerei gegründet. In einer sanierten ehemaligen Getreidemühle bietet das Museum auf sieben Ebenen mit ca. 1.400 m² Ausstellungsfläche einen Vielzahl von Exponaten Raum. Dargestellt wird die Entwicklung der modernen Glasmalerei seit Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Zum Sammlungsbestand gehören u.a. Glasmalereien der Linnicher Glasmalerei-Werkstatt Dr. Heinrich Oidtmann sowie Künstlernachlässe u.a. von Maria Katzgrau (1912-1998) und Erich Feld (1919-1990). Unterstützt wird das Museum durch die Stiftung und den Förderverein Deutsches Glasmalerei-Museum.

Das Museum verfolgt aktuell eine Ausstellungsreihe, in der die Klassische Moderne anhand von Glasmalereien thematisiert werden soll. Eine Retrospektive mit Glasarbeiten von Johan Thorn Prikker, der als Begründer der modernen Glasmalerei gilt, stellte 2007 den Auftakt zur Ausstellungsreihe dar. Dem Schüler Johan Prikkers, Heinrich Campendonk (geb. 1889 in Krefeld – gest. 1957 in Amsterdam), soll die nächste Ausstellung gewidmet werden (Laufzeit April – September 2014).

Campendonk, der u.a. als Mitglied der Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ bekannt ist, schloss sich 1911 bis 1916 der Gruppe in Oberbayern an und blieb deren Idealen auch nach seiner Rückkehr ins Rheinland treu. Neben Malereien schuf der Künstler eine Vielzahl von Glasarbeiten. Im Rheinland befinden bzw. befanden sich bedeutende konstruktivistisch-expressive Arbeiten z.B. im Kloster Marienthal (1926), im Bonner Münster (1931) oder in der St. Kolumba-Kirche in Köln (1941). Von 1923 bis 1933 lehrte Campendonk an der Essener Kunstgewerbeschule sowie der Düsseldorfer Kunstakademie. Unter dem nationalsozialistischen Regime emigrierte der Künstler nach Belgien. Neben August Macke und Heinrich Nauen gilt Campendonk als einer der bedeutenden Vertreter des rheinischen Expressionismus.

Für die Ausstellung sollen die weit verstreuten Werke des Künstlers aus Museen, Privatsammlungen und Glasmalereiwerkstätten zusammengetragen und erstmals in einem größeren Umfang dokumentiert, aufgearbeitet und publiziert werden. Mit der Ausstellung sollen Arbeiten der Öffentlichkeit zeitweise zugänglich gemacht werden, die im Regelfall, da architekturgebunden, fest eingebaut sind und nicht im Zusammenhang zu sehen sind. Der Katalog zur Ausstellung wird darüber hinaus die architektonischen Kontexte der Werke dokumentieren.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die wissenschaftliche Recherche zu der Werkgruppe der Glasmalereien im Oeuvre des Künstlers (Werkstätten, Privatsammlungen etc.)
- Die Konzeption und Realisierung einer Ausstellungsthematik sowie –gestaltung
- Die Erstellung eines Ausstellungskataloges (Fotodokumentation der Werke in ihrer Architekturumgebung)
- Die Begleitung der Ausstellung durch museumspädagogische Veranstaltungen

Im Rahmen der Sonderausstellung sollen spezifische, museumspädagogische Programme für Senioren und Seniorinnen entwickelt werden. Diesbezüglich bestehen bereits Kontakte z.B. zu dem Sophienhof in Niederzier. Ziel ist die Überwindung von Schwellenängsten, welche u.a. aufgrund verschiedener körperlicher Beeinträchtigungen einen Museumsbesuch erschweren können.

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei knapp 60.000,00 €, von denen das Museum einen Eigenanteil von 14.000,00 € übernehmen kann, hinzu kommen voraussichtliche Einnahmen i.H.v. 17.000,00 €. Zusätzlich wurde eine Förderung durch die Kulturstiftung der Sparkasse Düren erbe-

ten.
Entsprechend dem Beschluss des Kulturausschusses vom 13.11.13 wurden, aufgrund der Bedeutung Campendonks für das Rheinland sowie der Tatsache, dass die Sonderausstellung erstmals die Werke Campendonks in den Fokus rückt, die aus dem Werkstoff Glas erstellt wurden, und die entsprechende Publikation als Grundlagenwerk zu diesem Oeuvre angesehen werden kann, bereits 8.840,00 € bewilligt. Weitere 14.000,00 € wurden in Aussicht gestellt.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung 2014 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – i.H.v. 14.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
58.961,50 €	14.000,00 €

Kreis Wesel
Moers
Seewerk e.V.

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Restaurierung und Präsentation zweier Arbeiten von Irmin Kamp / Skulpturenpark Irmin Kamp

Der Verein Seewerk e.V. verfolgt das Ziel, zeitgenössische bildende Kunst, mit dem Schwerpunkt Bildhauerei, zu fördern und in Form von Ausstellungen, Katalogpublikationen sowie Veranstaltungen öffentlich für diese Kunst zu sensibilisieren. Seit 2005 veranstaltet der Verein auf einem großflächigen Areal in Moers, gelegen im Wasserschutzgebiet am Silbersee, regelmäßig umfassende Werkschauen und Ausstellungsprojekte rheinischer sowie internationaler Künstlerinnen und Künstler. Diese werden durch den Verein umfassend betreut. Neben der Projektkonzeption und der Realisierung unterstützt der Verein die Künstler z.B. bei der Herstellung der teilweise großformatigen Arbeiten in den Werkstätten des Vereins.

Nukleus der Aktivitäten ist das ca. 5.500 m² große Gelände am See (Privateigentum der Familie Merks/Petri, die Gründungsmitglied des Vereins ist), welches nach einer Nutzungsänderung durch die Stadt offiziell als „Sondergebiet Kultur“ eingetragen ist, so dass die langfristige Sicherung einer kulturellen Nutzung des Geländes gewährleistet ist. Die auf dem Seewerk-Gelände befindlichen Gebäude, darunter Lagerhallen und Werkstätten, werden teils von Künstlerinnen und Künstlern, teils von Unternehmen der Kreativbranche genutzt. Der Verein wird neben den Initiatoren (Merks und Petri) durch die Nutzerinnen und Nutzer des Geländes unterstützt sowie darüber hinaus von den Nachbarn am See getragen.

Dem Verein wurden 15 große plastische Arbeiten der Künstlerin Irmin Kamp (geb. 1940 in Delmenhorst) übereignet. Es handelt sich um großformatige Werke, die die Schaffensphase von den 1960er Jahren bis in die 1980er Jahre nachzeichnen. Irmin Kamp erlangte bereits als Studentin der Kunstschule Bremen besondere Aufmerksamkeit. Insbesondere die Verwendung neuer Materialien, z.B. eines Stahl-Polyesterharz-Verbundes, war neuartig und ungewöhnlich. Als Professorin der Bildhauerei (1974 – 2008) und Rektorin (1981- 1987) an der Kunstakademie in Düsseldorf übte Irmin Kamp einen großen Einfluss auf die bildhauerische Entwicklung vieler Studierender aus.

Der Verein plant die Realisierung einer Objektpräsentation auf dem Seewerk-Gelände mit Werken der Künstlerin. Ziel ist die Realisierung eines „Skulpturenparks Irmin Kamp“. Beispielhaft sollen in einem ersten Schritt zwei Arbeiten der Künstlerin aufgearbeitet und im Außenraum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Künstlerin selbst kuratiert die Positionierung der Werke. Informationstafeln sollen darüber hinaus über das Leben und Wirken der Künstlerin sowie den Verein informieren.

Die Maßnahme umfasst u.a:

- Die Restaurierung zweier Werke („Trees“, 1970, und „Black Mushrooms“, 1974)
- Die Konzeption einer Präsentation im Außenraum
- Die Realisierung der Präsentation

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei mehr als 44.100 €, von denen der Verein einen Eigenanteil von ca. 16.000 € übernehmen kann, hinzu kommen Leistungen des Vereins, die ehrenamtlich erbracht werden.

Die Werke Irmin Kamps stellen wichtige Zeugnisse der Bildhauerei dar, deren dauerhafter Erhalt ohne eine zeitnahe Restaurierung gefährdet ist. Da der Verein mit der Maßnahme unterstützt wird, das Projekt „Skulpturenpark Irmin Kamp“ beispielhaft zu erproben und mit der Realisierung eine Präsentation vor Ort geschaffen wird, die öffentlich zugänglich und ganzjährig zu sehen ist, hat der Kulturausschuss in seiner Sitzung vom 13.11.13 beschlossen, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung 2013 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – i.H.v. 10.000,00 € zu fördern sowie für 2014 weitere 10.000,00 € – ebenfalls vorbehaltlich der entsprechenden Mittelbereitstellung – in Aussicht zu stellen. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme 2014 mit Mitteln in Höhe von weiteren 10.000,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung- zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
44.100,00 €	10.000,00 €

Kreis Mettmann
Stadt Duisburg
Museum DKM
MF 092014

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Restaurierung von Steingussplastiken Ernst Hermanns

Das Museum DKM (Dirk Krämer, Klaus Maas als Stiftungsgründer) wurde 2009 in Duisburg eröffnet. Initiator des Museums ist die Stiftung DKM, deren Gründung auf das Jahr 1999 zurückgeht. Auf 2.700 m² und über fünf Ebenen befinden sich 51 Räume für Künstler bzw. künstlerische Themen mit über 1.000 Ausstellungsstücken, darunter das grafische Werk von Blinky Palermo und Objekte von Ai Weiwei. Zusätzlich gibt es großflächige Bereiche mit Themenensembles, Dialogsituationen und Skulpturenhöfen. Das Museum ist das jüngste im Verbund der RuhrKunstMuseen, einem Zusammenschluss der Kunstmuseen im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Zur Sammlung der Stiftung DKM gehört der Nachlass des Objektkünstlers Ernst Hermanns (geb. 1914 in Münster, gest. 2000). Viele Jahre unterhielten die Stifter und Museumsgründer enge Kontakte zum Künstler. Der größte Objektbestand des Gesamtöuvres befindet sich in Duisburg und wird dort bearbeitet. Derzeit entsteht ein Werkverzeichnis.

Ernst Hermann wird als einer der wenigen national wie auch international renommierten Bildhauer der deutschen Nachkriegszeit angesehen. Zu Beginn seiner künstlerischen Arbeit stand er dem Informel nahe und schuf Figuren, die sich durch ihre porösen Oberflächenstrukturen und ihre Zerbrechlichkeit auszeichnen. Später arbeitete Hermanns vermehrt mit reduzierten, geometrischen Formen. Hermanns war Mitbegründer der Gruppe „Junger Westen“, die sich 1948 gründete und eine erste Präsentation in der Kunsthalle Recklinghausen zeigte. Als Lehrer der Kunstakademie Düsseldorf übte er ab 1976 einen großen Einfluss auf mehrere Generationen junger Kunstschaffender aus.

2014 würde der Künstler 100 Jahre alt. Das Museum greift dieses Datum auf, um Hermanns eine große Ausstellung zu widmen. Gleichzeitig werden die Kunsthalle Recklinghausen und das Kunstmuseum Kloster Bentlage dem Künstler ebenfalls Ausstellungen ausrichten, die ihn im Kontext seiner Schüler der Kunstakademie zeigen. Zur Ausstellung ist ein umfassendes Begleitprogramm geplant, welches in Kooperation mit den anderen Museen, aber auch der Kunstakademie Münster erstellt wird. Hinzu kommt die Entwicklung eines gemeinsamen Flyers sowie einer Internetseite.

Im Vorfeld der Ausstellung im DKM ist die restauratorische Bearbeitung einzelner Werke dringend nötig, um diese ausstellen zu können. Da gerade aus der früheren Schaffensphase des Künstlers kaum Werke erhalten sind, ist die Restaurierung zweier Schlüsselwerke aus diesem Zeitraum zentrales Anliegen des Museums. Hinzu kommt die Instandsetzung der Arbeit „Ein Raum“, einer raumbezogenen Konstellation von mehreren stereometrischen Körpern aus Metall. Für diese Arbeit, ursprünglich 1994 für den Düsseldorfer Kunstverein konzipiert, wurde im neuen Museum DKM ein eigener Raum vorgesehen.

Die Maßnahme umfasst u.a:

- Die weiterführende Untersuchung sowie Reinigung und Restaurierung von zwei Plastiken sowie einer Raumarbeit des Künstlers
- Den Transport der Werke zwischen dem Museumsdepot und der Restaurierungswerkstatt

Die Gesamtkosten der Restaurierungsmaßnahme liegen bei mehr als 15.000,00 €, von denen das Museum aus seinem Budget 50% erbringen kann. Die Kosten der geplanten Ausstellung liegen bei mehr als 100.00,00 €. Die Werke und das Wirken Ernst Hermanns stellen wichtige Zeugnisse der rheinischen sowie international anerkannten Bildhauerei des 20. Jahrhunderts dar. Da mit der Restaurierung die Grundvoraussetzungen geschaffen werden, diese Werke des Künstlers überhaupt zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung, in Höhe von 7.600,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
15.230,00 €	7.600,00 €

Rhein-Sieg-Kreis
Sankt Augustin
Stiftung Wasserlauf NRW
MF 102014

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Besucherzentrum der Stiftung Wasserlauf NRW

Die Stiftung Wasserlauf NRW und der Rheinische Fischereiverband von 1880 e.V. (mit seinen Mitgliedsvereinen) planen den Bau eines Fischereizentrums an der Sieg. Die Sieg ist ein Modellgewässer des Landes im Wanderfischprogramm NRW. Gegenüber dem ausgewählten Bauplatz befindet sich bereits die Lachskontrollstation. Hier wird die Wanderung der Lachse auf ihrem Weg von den Laichgewässern in der Sieg bis ins Meer, nach Grönland, wissenschaftlich erfasst sowie durch Führungen und Veranstaltungen einem Publikum vermittelt.

Der Neubau sieht neben einem barrierefreien Zugang, einem Foyer sowie einem multifunktional nutzbaren Raum und Büroflächen ein Besucherzentrum als Informations-, Aktions- und Begegnungsraum zum Thema Arten-, Umwelt- und Gewässerschutz vor. Zusätzlich sollen eine thematische Ausstellung sowie eine pädagogisch betreute Forschungs- und Werkstatt („Gewässerwerkstatt“) entstehen.

Unter dem Namen „Wissenshaus Wanderfische“ soll das öffentliche Besucherzentrum (Gesamtfläche ca. 160 m²) Treffpunkt für Besuchergruppen vor einer Führung zur Kontrollstation, Veranstaltungsort für Schülerprogramme und Jugendarbeit sowie Informationszentrum für eine breitere Öffentlichkeit an der Siegtalroute sein. Die Förderung der Zusammenarbeit der Fischereiorganisationen für die gemeinnützigen Gewässerziele und Artenschutzprojekte in NRW ist darüber hinaus ausdrückliches Ziel des Vorhabens.

In der Ausstellung des Besucherzentrums sollen folgenden Themen aufgearbeitet und ansprechend präsentiert werden: wandernde Tierarten als biologische Indikatoren für die globale Vernetzung von Ökosystemen, Biodiversität und nachhaltiger Ressourcenschutz, gesunde Umwelt, Gewässer als menschliche Lebensgrundlage und Kulturgut sowie erfolgreicher Artenschutz als Sinnbild für Wandel und Umweltqualität am Wirtschaftsstandort NRW.

Den Bau des Fischereizentrums mit Kosten in Höhe von ca. 1 Mio. trägt die Stiftung zum großen Teil selbst. Neben Mitteln der Fischereiabgabe konnte die Finanzierung über Spenden, Sponsoren sowie die Umwidmung von Stiftungskapital gewährleistet werden. Die Unterhaltung des Besucherzentrums ist aus den Eigenmitteln der Stiftung und den Beiträgen der Fördermitglieder abgesichert. Der eigentliche Betrieb (z.B. Schulklassenprogramm, Führungen) ist im Rahmen des neuen Leuchtturmprojektes für Umweltbildung und Naturerlebnis im Fischereibereich sowie im Rahmen des Wanderfischprogramms NRW für die kommenden Jahre gesichert.

Für die Einrichtung der Ausstellung, ca. 103 m², im Besucherzentrum fallen Kosten in Höhe von ca. 103.098,50 € an. Da es der Stiftung gelungen ist, viele einzelne Akteure zusammenzubringen und die bauliche Finanzierung zu sichern und sich die NRW-Stiftung voraussichtlich ebenfalls im Rahmen der „Gewässerkategorie“ finanziell engagiert, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung im Jahr 2014 - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung sowie der Kooperation und weiteren Abstimmung mit dem Fischereimuseum zu Bergheim an der Sieg - in Höhe von 40.000,00 € zu fördern sowie weitere 40.000,00 € für das Jahr 2015 - vorbehaltlich der entsprechenden Mittelbereitstellung- in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
103.098,50 €	40.000,00 €

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

Stadt Köln
Museum für Ostasiatische Kunst Köln
MF 112014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Wandbespannung von Ausstellungsvitrinen

Kunst aus China, Korea und Japan beherbergt das Museum für Ostasiatische Kunst Köln. Es wurde 1913 als erstes Spezialmuseum seiner Art in Deutschland eröffnet (1977 Umzug und Neueröffnung). Den Grundstock der Bestände stellt die Japan-Sammlung des Ehepaares Adolf und Frieda Fischer dar. Ihre Kollektion buddhistischer Malerei und Holzskulptur, japanischer Stellschirmmalerei, Farbholzschnitten und Lackkunst gilt als eine der bedeutendsten innerhalb Europas. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei den chinesischen Sakralbronzen sowie Keramik aus China, Korea und Japan, vor allem der koreanischen Seladone der Koryô-Dynastie des 10. - 14. Jahrhunderts mit ihrer einzigartigen Glasur. Ziel des Museums ist es, in geschlossener Form die gesamte ostasiatische Kunst zu zeigen. Das Museum wird unterstützt vom Fördererkreis des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln e. V.

Das Museum für Ostasiatische Kunst feierte im Jahr 2013 sein 100jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum hat das Museum zum Anlass genommen, für den Zeitraum von einem Jahr Ausstellungen, die im besonderen Zusammenhang mit der Museumsgeschichte stehen, zu entwickeln.

Aufgrund notwendig gewordener brandschutztechnischer Ertüchtigungen in den vergangenen zwei Jahren musste der Ausstellungsbetrieb zeitweise eingestellt werden, das Museum ist seit Januar 2013 geschlossen. Im Zuge dieser Arbeiten wurden u.a. die Brandschutzklappen erneuert. Die ca. 50 zum Teil asbestverseuchten Brandschutzklappen mussten aufwendig ausgebaut, gereinigt und teilweise ersetzt werden. Hierzu war u.a. die Demontage der großen, in die Wände eingelassenen Ausstellungsvitrinen notwendig. Diese Vitrinen sind das wesentliche Element der Ausstellungsräume. Die Stoffbespannung der Vitrinen, die seit 1993 im Gebrauch waren, zeigten alters- und nutzungsbedingte Schäden. Nach dem mehrfachen Auf- und Abbau durch die brandschutztechnische Ertüchtigung des Museums wurden diese Vitrinen zusätzlich beschädigt, so dass eine weitere Verwendung ausgeschlossen werden muss. Die Auskleidung der Vitrinen mit neuem Stoff ist daher zwingend notwendig, um diese wieder museal nutzen zu können. Da an den zu verwendenden Stoff besondere Anforderungen zu stellen sind, dieser darf weder ausdünsten noch farbliche Veränderungen oder Abfärbungen vorweisen, ist ein spezieller Stoff auszuwählen. Mitte 2014 soll das Museum neu eröffnet werden. Zu diesem Anlass wird nicht nur die Dauerausstellung neu präsentiert, sondern auch die Sonderausstellung „Die Reise der Kamera nach Osten, 1839 – 1900“ vorgestellt.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Anschaffung eines geeigneten Stoffes
- Die Bespannung der Vitrinen mit diesem Material

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 22.295,25 €, von denen das Museum aus dem eigenen Etat 11.295,25 € tragen kann. Da das Museum als Spezialmuseum ostasiatischer Kunst einzigartig im Rheinland und darüber hinaus in der Bundesrepublik ist und der Ausstellungsbetrieb nur mit den Vitrinen wieder aufgenommen werden kann, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung die Maßnahme in Höhe von 11.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
22.295,25 €	11.000,00 €

Stadt Düsseldorf
Museum Kunstpalast
MF 122014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Sammlung Hans Lühdorf“

Mit der Neueröffnung des Museums Kunstpalast im September 2001 wurden das Kunstmuseum und der Kunstpalast zusammengeschlossen und in eine Stiftung überführt. Die Anfänge der Sammlung des Kunstmuseums, die mehr als 100.000 Gemälde europäischer Malerei, Skulpturen, Zeichnungen, Grafiken, Fotografien, kunstgewerbliche Exponate und Glasobjekte umfasst, sind allerdings auf den Beginn des 18. Jahrhunderts zu datieren. Aus der städtischen Einrichtung wurde eine privatrechtliche Stiftung auf der Basis einer Public Private Partnership zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Energiekonzern E.ON, ehemals VEBA. Hinzu kamen die Metro Group und Evonik Industries AG, vormals Degussa (bis 2010) als Stifter.

Die Stadt Düsseldorf erhielt von Dr. Hans Lühdorf (1910-1983) in der Zeit von 1949 bis 1968 eine hochkarätige, insgesamt etwa 120 Arbeiten umfassende Sammlung expressionistischer Kunst als Geschenk, darunter neben Druckgraphiken, Aquarelle und Ölgemälde von Künstlern wie z.B. Emil Nolde, Alexej von Jawlensky und Erich Heckel.

Die Maßnahme hat zum Ziel, das Sammlungskonvolut des Museums Kunstpalast der Öffentlichkeit erneut zugänglich zu machen. Hans Lühdorf sammelte während der NS-Zeit expressionistische Kunst, die spätestens seit 1936 vom Staat abgelehnt wurde. Da die Sammlung nach 1933 in das Museum kam, ist unklar, ob es sich bei den Werken um verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut handelt. Mit dem Projekt sollen, in einem ersten Schritt, die Provenienz der Sammlung erforscht und in einem weiteren Schritt die Ergebnisse in einer Sonderausstellung veröffentlicht werden. Im Jahr 2014, genau 50 Jahre, nachdem der größte Teil der Sammlung Lühdorf an das Museum übergeben wurde, sollen die Werke mit Hilfe einer Honorarkraft auf ihre Provenienz hin untersucht werden. Im Folgejahr können dann die Sammlung und die Forschungsergebnisse in einer Ausstellung, online und in einer Publikation öffentlich präsentiert werden.

Das geplante Projekt zur Sammlung Lühdorf soll ein erster Beitrag sein, die Herkunft der Bestände in der Graphischen Sammlung des Museums Kunstpalast zu überprüfen. Bislang wurden vor allem die Abteilungen Moderne Kunst und die Gemäldegalerie untersucht.

Die Maßnahme umfasst

- Die Vergabe eines Werkvertrages zur Erforschung des Sammlungskonvolutes an eine fachwissenschaftliche Kraft (Untersuchung der Originale, Auswertung aller Restaurierungsunterlagen, Auswertung der Inventarbücher, Sichten und Auswerten von Akten im Museum, Literaturrecherchen (Werkverzeichnisse, Ausstellungs- und Auktionskataloge), Recherchen in Archiven, Kontaktaufnahme zu Nachlassverwaltern bzw. heute noch lebenden Verwandten
- Die Einpflege und der Abgleich der Forschungsergebnisse mit den Datenbanken „Lost Art“ (www.lostart.de) und „Beschlagnahmeinventar Entartete Kunst“ (<http://emuseum.campus.fu-berlin.de/eMuseumPlus>)
- Die Konzeption und Realisierung einer Ausstellung mit begleitendem Katalog

Die aufwändige Forschungsarbeit für die etwa 120 Werke ist dem Museum mit hauseigenem Personal nicht möglich.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme (Forschung und Ausstellung) betragen ca. 80.000,00 €, von denen das Museum 30.000,00 € aus eigenen Mitteln tragen kann. Weitere Anträge wurden bei der Kunststiftung NRW und der Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin eingereicht.

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 05.02.2014

Seit 1999 besteht die bundesweite Verpflichtung, Museumsbestände verstärkt der Provenienzforschung zu unterziehen. Aufgrund der angespannten personellen sowie finanziellen Möglichkeiten der Museen geschieht dies oft erst fallbezogen bei entsprechenden Anfragen. Mit dem Projekt wird ein Sammlungskonvolut erschlossen, welches von hoher künstlerischer Qualität ist und dennoch aufgrund seiner Entstehungszeit und aufgrund der Bedenken hinsichtlich der Provenienz nicht öffentlich gezeigt werden kann. Da mit der Forschung ein wichtiger Beitrag zur Expressionismus-Forschung geleistet wird und mit der Ausstellung diese Sammlung wieder öffentlich zugänglich wird, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung 2014 das Projekt – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
80.000,00 €	20.000,00 €

*Kriterien laut Museumsplan:

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung, konservatorische Sicherung, allgemeine Sicherung, didaktisch-pädagogische Aufbereitung, wissenschaftliche Inventarisierung, Depots, Lagerräume, Werkstätten, Vitrinen, Licht, Klima, Alarmanlagen, Restaurierungsmaßnahmen, Publikationen.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Zeitgeschichte, ökologische, soziokulturelle Fragestellungen im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region. Förderung von vernachlässigten Themenbereichen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

- Ausgleich zwischen Stadt und Land
- Netzwerke unter einzelnen Häusern: Austausch von Personal, Ausstellungen im Hinblick auf fachliche, strukturelle, personelle Möglichkeiten.
- Stärkung kleinerer Häuser = Regionalgeschichte
- Aufbau zentraler Dienste; Kreis oder Regionalebene: Museumspädagogik, Ausstellungen, Publikationen.